

Indiens steiniger Weg in die Wissensgesellschaft

Die Bibliothekarin Kalpana Dasgupta will das unterentwickelte indische Bibliothekswesen ins politische Rampenlicht rücken

Schlechte finanzielle Ausstattung, geringe politische Wertschätzung und kaum qualifiziertes Personal kennzeichnen heute das indische Bibliothekswesen. Ausgerechnet im Land des renommierten Bibliothekswissenschaftlers Shiyali Ramamrita Ranganathan, der weltweit die Fachdiskurse beflügelt hat, sind viele Bibliotheken weit davon entfernt, den Weg in die Wissensgesellschaft professionell unterstützen zu können und die dringend benötigte Bildungsinfrastruktur bereitzustellen. Die indische Bibliotheksspezialistin Kalpana Dasgupta will das ändern. Sie ist als Beirätin für die nationale »Knowledge Commission« Ansprechpartnerin für den Informations- und Bibliothekssektor und war die Vorsitzende einer nationalen Arbeitsgruppe für Bibliotheken. Im Interview mit Marilen Daum und Renu Seth vom Goethe-Institut Neu Delhi und Max Müller Bhavan berichtet Kalpana Dasgupta über aktuelle Herausforderungen ihrer Arbeit.*

Frau Dasgupta, Sie blicken auf ein langes Berufsleben in leitenden Positionen in den angesehensten Bibliotheken Indiens zurück. Worin sehen Sie die größten Herausforderungen für Indiens Bibliotheken im 21. Jahrhundert?

Kalpana Dasgupta: Dem Bibliotheks- und Informationsbereich wird auf den meisten Entscheidungsebenen die geringste Priorität beigemessen. Ihrem Status nach werden Bibliothekare in den Hierarchien oft als zweitrangig eingestuft. Wenn wir Bibliotheks- und Informationsangebote im 21. Jahrhundert attraktiv gestalten wollen, ist eine Veränderung dieser Einstellung nötig.

Wir Bibliothekare müssen stolz auf unsere Arbeit sein, und das Bibliotheksstudium darf bei der Berufswahl nicht länger als Notlösung gelten. Aber nur wenn Öffentlichkeit und Entscheidungsträger die Bibliotheken als eine Kraft ansehen, die maßgeblich die Entwicklungsprozesse im Lande vorantreibt, werden uns die nötige Infrastruktur und Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

Im internationalen Vergleich bilden vor allem Indiens Öffentliche Bibliotheken das Schlusslicht. Warum ist das indische Bibliothekswesen so unterentwickelt? Warum finden internationale bibliothekarische Standards hier keine Anwendung?

Die geringere Anerkennung zieht eine schlechte finanzielle Ausstattung und schlechter ausgebildete Mitarbeiter nach sich. Gleichzeitig gibt es aber auch noch ein anderes Problem: Es fehlt eine übergeordnete Instanz, die die Arbeit aller betroffenen Dienststellen koordinieren könnte.

Bibliotheken in Indien sind in unterschiedliche Sparten aufgeteilt, die wiederum in den Zuständigkeitsbereich verschiedener Behörden und Dienststellen fallen. Ergebnis: Alle arbeiten isoliert voneinander. Dadurch gibt es auch keine verbindlichen Richtlinien und Standards.

Die Öffentlichen Bibliotheken sind völlig unterfinanziert. Laut indischer Verfassung fallen sie in den Zuständigkeitsbereich der einzelnen Landesregierungen. Es liegt im Ermessen der einzelnen Länder, welchen Stellenwert sie Bibliotheken beimessen. Aber auch auf nationaler Ebene brauchen wir Richtlinien und Standards, um eine umfassende Bibliotheksentwicklung zu ermöglichen, die den Aufgaben des 21. Jahrhunderts gewachsen ist.

Die indische Zentralregierung hat eine National Knowledge Commission (NKC) berufen, die Indiens Weg in die Wissensgesellschaft beratend begleiten soll. Können Sie



Dr. Kalpana Dasgupta ist Mitglied der Raja Rammohan Roy Library Foundation, einer hochrangigen Kommission des Kultusministeriums zur Modernisierung und Qualitätsverbesserung indischer Bibliotheken und zählt zur Expertenkommission »Communication and Information Resources« des indischen National Institute of Science. In ihrer mehr als 40 Jahre umfassenden Berufslaufbahn war sie unter anderem leitende Bibliothekarin der National Library Kalkutta, Leiterin der Central Secretariat Library Delhi, Vorsitzende der Working Group on Libraries der National Knowledge Commission (NKC), Beirätin der NKC für Bibliotheken und Präsidentin des indischen Bibliothekenverbandes. Kalpana Dasgupta vertritt Indien im ständigen Regionalausschuss für Asien und Ozeanien der IFLA. Sie ist die erste und bisher einzige Frau, die drei der ranghöchsten Ämter im indischen Bibliothekswesen auf sich vereinen konnte (National Library, Central Secretariat Library, Präsidentschaft des indischen Bibliothekenverbandes).

Foto: Goethe-Institut Neu Delhi

als ehemalige Vorsitzende der Working Group on Libraries etwas zu den Empfehlungen der Arbeitsgruppe sagen?

Die National Knowledge Commission wurde direkt durch den Premierminister ins Leben gerufen. Die Zugänglichkeit von Wissen ist eines der Felder, die von der Kommission als besonders wichtig erachtet werden, und Bibliotheken gehören zu diesem Bereich der Kommissionsarbeit.

Als die National Knowledge Commission gegründet wurde, gehörte es zu den vorrangigen Aufgaben der Working Group on Libraries, sich einen umfassenden

* Übersetzung: Evelyn Singh

den Überblick über den Informations- und Bibliotheksbereich zu verschaffen, um auf dieser Grundlage ein Konzept zu entwickeln. Der erste Vorschlag der Arbeitsgruppe beinhaltet daher die Berufung einer National Commission of Libraries als ein ständiges, gesetzlich verankertes und autonomes Gremium, das administrativ und finanziell unabhängig ist und weder einem Ministerium untersteht noch Teil einer anderen Organisation ist.

Die Etablierung der National Commission of Libraries wird etwas Zeit in Anspruch nehmen, vor allem, wenn sie

»Es muss für die Erhaltung der kostbaren privaten Sammlungen von bekannten Persönlichkeiten, von Aristokraten, Königen und Prinzen gesorgt werden.«

allen unseren Anforderungen gerecht werden soll. Aus diesem Grund haben wir die Einrichtung einer Sonderkommission für Bibliotheken, die National Mission on Libraries, mit einer Laufzeit von drei Jahren empfohlen. Innerhalb dieses Zeitraums soll dann die National Commission of Libraries ins Leben gerufen werden.

In Indien gibt es unzählige Bibliotheken der unterschiedlichsten Sparten, und niemand kennt die genaue Anzahl und die dort verfügbaren Ressourcen. Eine weitere Empfehlung der Arbeitsgruppe beinhaltet deshalb eine statistische Erhebung sämtlicher Bibliotheksdaten. Damit wird die Raja Rammohan Roy Library Foundation betraut, ein unabhängiges Gremium unter der Hoheit des indischen Kultusministeriums.

Seit den Zeiten von Shiyali Ramamrita Ranganathan, dem Vater des indischen Bibliothekswesens, dem Indien die Grundlagen der theoretischen und praktischen Forschung der Bibliotheks- und Informationswissenschaften sowie seine erste langfristige Planung verdankt, hat sich sehr wenig getan. Aus diesem Grund beinhaltet eine weitere Empfehlung der Arbeitsgruppe die Gründung eines eigenen Bildungs- und Forschungsinstituts, das wesentlichen Anteil an der Neuordnung der Bibliotheks- und Informationslandschaft haben wird.

Die unzureichende Finanzausstattung ist ein weiterer Aspekt, der die Bibliotheksentwicklung behindert. Es muss für die Erhaltung der kostbaren privaten Sammlungen von bekannten Persönlichkeiten, von Aristokraten, Königen und Prinzen

gesorgt werden. Es stellt sich auch die Frage des Zugangs zu diesen Beständen.

Auch in unseren Tempeln und Moscheen findet man große Sammlungen von alten Manuskripten und seltenen Materialien, zu denen niemand Zugang hat. Die Arbeitsgruppe hat auch die Einrichtung regionaler Zentren empfohlen, die sie erfassen und zugänglich machen sollen.

Die Reformierung der Ausbildung im Bibliotheksbereich, die Veränderung der Personalstrukturen und die Erweiterung der Qualifikationen der Mitarbeiter, die den veränderten Bedürfnissen der Bibliotheksbenutzer entsprechen müssen, stehen ebenfalls auf der Tagesordnung. Es ist zudem unerlässlich, dass man Lesegewohnheiten und Informationsbedarf der indischen Nutzer erfasst – dazu gibt es bislang kaum Daten.

Die Implementierung von Informations- und Kommunikationstechnologie in den Bibliotheken wurde auch diskutiert. In diesem Feld müssen wir bestimmte Standards und Richtlinien auf allen Ebenen anstreben, was wiederum zu einer engeren Kooperation und gemeinsamen Nutzung von Ressourcen führen wird.

Welchen politischen Einfluss wird die Sonderkommission für Bibliotheken, die National Mission on Libraries, haben, um diese Empfehlungen umzusetzen?

Die National Knowledge Commission ist wohl einzigartig in der Welt; kein anderes Land verfügt über ein derartiges Gremium. Die National Knowledge Commission hat politischen Einfluss auf höchster Ebene und ist an Parlamentarier, Minister, Beamte und Universitätsrektoren et cetera herangetreten, um sie über die Arbeit der Kommission zu informieren. Die bisherigen Initiativen der Kommission sind sehr ermutigend. Der erste Schritt zur Implementierung muss nun die Konstitution der Sonderkommission sein.

Damit jedoch die Empfehlungen der Arbeitsgruppe erfolgreich umgesetzt werden können, bedarf es der Mitarbeit aller Bibliothekare. Für unsere Belange müssen wir uns auf allen Entscheidungsebenen einsetzen – auf nationaler, Landes- und Kommunalebene. Die Öffentlichkeit muss stärker auf die große Bedeutung der Bibliotheken aufmerksam gemacht werden, dazu benötigen wir professionelle Öffentlichkeitsarbeit und Image-Kampagnen in den verschiedenen Landesteilen.

Deutsche Bibliothekare gehen davon aus, dass eine gesetzliche Verankerung die Existenz von Bibliotheken stärkt und sichert. Mit Neid wird auf das benachbarte Dänemark

geschaut, wo ein Bibliotheksgesetz Politiker und Entscheidungsträger zu stärkerem Engagement verpflichtet. Setzt sich die Arbeitsgruppe für Bibliotheksgesetze in Indien ein?

In Indien gibt es zwar keine Gesetzgebung dieser Art auf nationaler Ebene. Jedoch sind in Indien in 15 Bundesstaaten gesetzliche Regelungen für Bibliotheken verankert. Einige der Bundesstaaten profitieren davon, in anderen werden die Gesetze leider nicht beachtet. Alles hängt davon ab, welche Prioritäten von den jeweiligen Entscheidungsträgern gesetzt werden.

In einigen Bundesländern, so zum Beispiel in Westbengalen, Kerala, Maharashtra, Tamil Nadu und Andhra Pradesh, haben politische Parteien die Initiative ergriffen. So haben einige sogar die Forderung nach einem Bibliotheksgesetz in ihr Wahlmanifest aufgenommen. Die Arbeitsgruppe Bibliotheken hat einen Entwurf eines Bibliotheksgesetzes erarbeitet, der in den verschiedenen Regionen diskutiert werden soll. Wenn die Sonderkom-

»Die Öffentlichkeit muss stärker auf die hohe Bedeutung von Bibliotheken aufmerksam gemacht werden und dazu benötigen wir professionelle Öffentlichkeitsarbeit und Image-Kampagnen.«

mission ihre Arbeit aufnimmt, wird die Implementierung dieses Gesetzes zu ihren Aufgaben gehören.

Wenn eine gute Fee zu Ihnen käme und Ihnen drei Wünsche frei gäbe: Was wären Ihre Herzensanliegen für indische Bibliotheken?

Zum einen wünsche ich mir ein unabhängiges nationales Gremium, dessen oberste und einzige Priorität das Bibliotheks- und Informationswesen ist. Dann wünsche ich mir, dass das Ansehen unseres Berufsstandes sich so verbessert, dass die nächste Generation lieber Bibliothekswissenschaft als Betriebswirtschaft und Informatik studiert. Und ich wünsche mir eine Finanzausstattung und Infrastruktur, die es Bibliotheken ermöglicht, erfolgreich arbeiten zu können. Bibliotheken müssen so gestaltet sein, dass sie für jeden Bürger dieses Landes von Bedeutung sind!